

# FAUSTBALL

IM FOKUS



**Investition**  
Athletik- und  
Mentaltraining

**Randregionen**  
Faustball in Brigerbad,  
Luzern und Basel

**Nachwuchsförderung**  
Schulmeisterschaften  
bieten viel Potenzial

Es ist ein gutes Gefühl, auch die  
Daten meines Patienten in besten  
Händen zu wissen.

A photograph of a female doctor in a white lab coat standing by a hospital bed. She is holding a pen to her chin and looking towards a male patient with a beard who is lying in the bed and smiling. The background is a plain, light-colored wall.

**axians**

Datenschutz und Datensicherheit haben im Gesundheitswesen höchste Priorität. Unsere ISO-27001-zertifizierten Cloud-Lösungen mit 100% Datenhaltung in der Schweiz ermöglichen uneingeschränkte Mobilität. So können Sie überall und jederzeit arbeiten – flexibel und sicher.

[www.axianscloud.ch](http://www.axianscloud.ch)

Axians GNS AG Winterthur, +41 52 368 79 79, [info.gns@axians.ch](mailto:info.gns@axians.ch)



Liebe Leserinnen und Leser

Was bringt die Zukunft? Niemand weiss das ganz genau. Aber wer sorgfältig beobachtet, was heute passiert, kann sich besser auf die Herausforderungen von morgen einstellen. Der Zentralvorstand von Swiss Faustball hat genau das getan. Wir haben mit den Menschen geredet, die berechtigtes Interesse am Handeln von Swiss Faustball haben. Auf dieser Basis und aufgrund interner Analysen hat der Zentralvorstand Swiss Faustball seine Strategie 2020-2025 mit Zielsetzungen für den Schweizer Faustballsport erarbeitet und mit der Umsetzung begonnen.

Wichtige Partner dabei sind unsere Faustballvereine und die Turnverbände, auf deren Unterstützung wir – auch monetär – zählen können. Ohne sie geht es nicht! Die Coronapandemie hat uns in der sportlichen Betätigung gestoppt. Aber unsere strategische Zielerreichung kann sie nicht aufhalten. Gemeinsam arbeiten wir mit viel Engagement weiter. Nur so können wir einen Schritt nach vorne machen. Einen Schritt in die Zukunft des Faustballsports.

Bevor wir in die ferne Zukunft schauen, haben wir uns in dieser Ausgabe des Magazins der Gegenwart 2022 gewidmet. Und die ist vielfältig. Wir werfen einen Blick auf die World Games in Birmingham, wo erstmals unser Männer- und Frauen-Nationalteam auflaufen werden. Wir legen einen Schwerpunkt im Bereich Athletik- und Mentaltraining und wir haben die Schweizer Schulmeisterschaften besucht. Zudem liefern wir verschiedene spannende Portraits von Personen, die sich für den Schweizer Faustballsport engagieren und sich dabei auch mal exponieren. Dazu waren wir bei verschiedenen Vereinen in «Faustball-Randregionen», die unseren Sport mit viel Enthusiasmus unter erschwerten Bedingungen betreiben.

Werfen Sie doch auch einen Blick auf die Agenda. Es stehen in diesem Jahr gleich mehrere Faustball-Highlights wie die EM der Männer in Kaltern, der Champions Cup der Frauen und Männer in Widnau oder die U18-Nationalmannschaften in Neuseeland auf dem Programm. Es sind Vorhaben, die wir ohne Unterstützung des CFFN und der Sponsoren sowie den Eigenleistungen der Teilnehmenden nicht stemmen könnten.

Wenn Sie mögen, unterstützen Sie unser Magazin doch mit einem Beitrag. Wir danken es Ihnen von Herzen mit unserem Engagement.

Sportliche Grüsse

Swiss Faustball  
Franco Giori, Zentralpräsident

Editorial	3
Investition – Athletik- und Mentaltraining	4–7
Physiotherapie – Aufwärmen als Prävention	8–9
Randregionen – Faustball in Brigerbad, Luzern und Basel	10–12
Nachwuchsförderung – Schulmeisterschaften	13–15
Arina Meister – Die Allrounderin	16–17
Swiss Faustball – Kurznachrichten und Agenda	18
Swiss Faustball – Besuchstag der Trägerverbände	19
Hallenfaustball – Schweizer Faustball-Szene trifft sich in Waldkirch	20–21
Zentralvorstand – Nachfolgeregelung	22
Herzblut – Faustball-Familie Fehr	23–25
Portrait – Chauffeur mit Leidenschaft	26–27
World Games – Der Multi-Sportanlass	28–29
Facts & Figures – Faustball in Zahlen	30–31

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Inhalt

Swiss Faustball, Zentralpräsident:  
Franco Giori, Paul Brandt-Strasse 5, 4600 Olten  
giori@swissfaustball.ch – Mobile 079 330 70 70

### Redaktion

Fabio Baranzini, Rebhaldenweg 20, 5000 Aarau  
media@swissfaustball.ch

### Weitere Publikation

www.swissfaustball.ch

### Layout

Hans Hofer, Sonnenweg 19, 4492 Tecknau  
hofer@swissfaustball.ch

### Auflage

1400 Exemplare

### Druck

Dietschi Print & Design AG, 4600 Olten

### Titelbild

Bildquelle: Fabio Baranzini

### Zahlungsverbindung

Swiss Faustball  
UBS Zürich – IBAN CH91 0023 0230 5905 7505 0

**Jetzt mit TWINT  
bezahlen!**

QR-Code mit der  
TWINT App scannen  
Betrag und Zahlung  
bestätigen



# Ein Investment in die nächste Faustballgeneration

***Auf internationalem Parkett wird der Faustballsport immer professioneller. Dazu gehören neben Technik- und Taktikeinheiten vermehrt auch Athletik- und Mentaltrainings. Das hat auch Swiss Faustball erkannt und zwei Profis engagiert.***

Text und Bilder | Fabio Baranzini

Faustball ist eine komplexe Sportart. Um auf höchstem Niveau bestehen zu können, genügt es längst nicht mehr, einfach hart an den Ball zu schlagen oder ein gutes Auge fürs Spiel zu haben. Vor allem im internationalen Faustballsport werden die Anforderungen an die Spielerinnen und Spieler immer höher, das Training immer profes-

sioneller. Dieser Entwicklung trägt auch Swiss Faustball Rechnung. 2020 wurden mit Raphael Erni ein Athletiktrainer und mit Simone Hofer ein Mentalcoach engagiert. Die beiden kümmern sich primär um die Nationalmannschaften auf den Nachwuchsstufen und engagieren sich im Bereich der Trainerausbildungen, damit auch auf Ver-

einstufe im mentalen Bereich und in der Athletik professioneller gearbeitet wird.

Ein Fixpunkt von Hofer und Erni ist jeweils das 3T-Camp in Tenero, wo die beiden U18-Nationalteams jedes Jahr vor Auffahrt ein fünftägiges Trainingslager absolvieren. Dies als Vorbereitung auf die bevorstehenden Grossanlässe im Sommer. Wir waren dabei und haben uns mit den beiden Experten über die Bedeutung des Mental- und Athletiktrainings im Faustballsport unterhalten.

## Für die Athletik sensibilisieren

Raphael Erni ist kein Faustballer. Geräteturnen, Volleyball und Basketball waren die Sportarten, die er selber aktiv ausgeübt hat. Erni, der mittlerweile ein Sportstudium abgeschlossen hat und unter anderem als Personaltrainer arbeitet, bringt also eine Aussensicht in den Faustballsport. Eine willkommene Perspektive, von der auch U18-Nationaltrainer Fabio Kunz profitieren





wollte und Erni als Experten für den Athletikbereich in den Trainer-Staff geholt hat.

In dieser Funktion arbeitet Erni in Tenero mit den U18-Talenten. «Ich sehe es als meine Hauptaufgabe, den jungen Spielerinnen und Spielern das Wissen mit auf den Weg zu geben, warum sie im athletischen Bereich arbeiten sollen. Ich will sie für die Athletik und die damit verbundene Trainingslehre sensibilisieren», sagt Erni und fügt ein Beispiel an. «Viele der U18-Jungs trainieren regelmässig im Krafraum. Das ist super. Doch warum sie welche Übungen mit welchen Gewichten machen und weshalb beispielsweise auch die Regeneration wichtig ist, ist für viele nicht klar.»

### **Viel Potenzial**

Dieses Wissen und das Basis-Verständnis für die Zusammenhänge der Trainingslehre ist für künftige Leistungssportlerinnen und -sportler zentral. Für Erni ist denn auch klar: Der Faustballsport hat im

Athletikbereich noch viel Nachholbedarf. «Athletiktraining wird im Faustballsport vor allem auf Vereinsebene noch zu wenig bewusst und intensiv betrieben. Da haben

wir noch viel Potenzial im Vergleich zu anderen Sportarten, bei denen Athletiktraining längst zur Grundausbildung der Jugend gehört», so Erni.



Gezieltes Athletiktraining bringt für Faustballerinnen und Faustballer viele Vorteile. Die Agilität wird gefördert, die Körperhaltung und die Grundspannung werden verbessert und gerade auch in der Verletzungsprophylaxe – also dem präventiven Vorbeugen von Verletzungen – spielt das Athletiktraining eine entscheidende Rolle. «Die Schulter ist beispielsweise bei vielen Schlägerinnen und Schlägern ein Schwachpunkt. Meist wird aber erst in diesem Bereich gearbeitet, wenn Schmerzen oder Verletzungen auftreten. Wichtig wäre aber, dass wir präventiv die Muskulatur kräftigen oder den Bewegungsradius der Schulter gezielt erhöhen, damit wir das Verletzungsrisiko senken. So können wir länger das tun, was wir gerne machen.»

### Unabhängigkeit ist das Ziel

Es sind genau solche Inputs, die Raphael Erni den künftigen Natio-

nalspielerinnen und -spielern in Tenero mit auf den Weg gibt. Und als Mitglied der Ausbildungskommission von Swiss Faustball vermittelt er sein Wissen seit diesem Jahr im Rahmen der J+S-Weiterbildungen auch an die Vereinstrainerinnen und Vereinstrainer. «Ich hoffe, dass wir so eine Generation von Faustballerinnen und Faustballern ausbilden können, welche die Grundlagen des Athletiktrainings vermittelt bekommen hat. Eine Generation, welche die Vorteile kennt und weiss, wo sie sich Unterstützung holen kann, wenn sie in diesem Bereich intensiver arbeiten will.»

Auch Simone Hofer verfolgt im Bereich des Mentaltrainings einen ähnlichen Ansatz wie Raphael Erni in der Athletik. Auch sie will der nächsten Faustballgeneration die Bedeutung des mentalen Bereichs im Sport mit auf den Weg geben und sie mit Übungen und Informationen versorgen, damit sie

sich in diesem Bereich weiterentwickeln kann. «Ich möchte die Spielerinnen und Spieler zur Unabhängigkeit bringen. Sie sollen auf dem Platz selber denken und handeln und wissen, wie es ihnen gelingt, im richtigen Moment das volle Leistungsvermögen abzurufen», sagt Hofer, die früher als Mittelfrau fürs Schweizer Nationalteam aufgelaufen war und später auch als Faustballtrainerin gearbeitet hat. Heute ist die dreifache Mutter im Faustballsport ausschliesslich als Mentalcoach tätig.

### Es gibt keine Patentlösung

Simone Hofer arbeitet mit den Spielerinnen und Spielern zweigleisig. Einerseits wird im Team gearbeitet. Dabei geht es um die Teambildung und darum, dass jeder seine Rolle innerhalb der Mannschaft kennt und sich darin wohlfühlt. «Es gibt Leader, Mitläufer, Spielverderber, Querdenker, Spassvögel und vieles





mehr. Alle diese Rollen gehören zu einem Team und sind wichtig. Entscheidend ist aber, dass jeder weiss, welche Rolle er hat und was von ihm in seiner Rolle erwartet wird», sagt Hofer.

Andererseits arbeitet sie auch individuell mit den Spielerinnen und Spielern. Das ist eine wichtige Komponente, denn eine Patentlösung gibt es im mentalen Bereich nicht. Auch nicht für dasselbe Problem. «Wenn du mit Bauchschmerzen zum Arzt gehst, bekommst du auch nicht automatisch dasselbe Medikament wie dein Kollege, der ebenfalls Bauchschmerzen hat. Bei der Bekämpfung des Problems steht immer die Suche nach einer individuell passenden Lösung im Vordergrund. Genauso funktioniert es auch im Mentaltraining», erklärt Simone Hofer.

### Die Rahmenbedingungen schaffen

Im 3T-Camp in Tenero bietet Hofer den Spielerinnen und Spielern die Gelegenheit für Einzelgespräche, damit genau diese individuellen Thematiken angegangen werden

können. Doch was sind denn klassische Themen, welche die Nachwuchsathletinnen und -athleten im mentalen Bereich interessiert? «Nervosität und Druck vor Einsätzen fürs Nationalteam oder Konzentrationschwächen während des Spiels kommen häufig vor», sagt Hofer. «Es kann aber auch sein, dass mit Übungen aus dem Mentaltraining neue Bewegungsabläufe leichter erlernt werden können. Oder dass feste Routinen in der Wettkampfvorbereitung Sicherheit vermitteln. Oder dass das Mentaltraining die Rehabilitationsphase nach einer Verletzung positiv beeinflusst.»

**«Neben den technischen und taktischen Fähigkeiten gehört die Ausbildung der Athletik und des Mentalen ebenfalls dazu.»**

Das Mentaltraining kann in vielen Bereichen helfen. Genau wie fürs Athletiktraining gilt aber auch hier: Die Arbeit müssen am Ende die Spielerinnen und Spieler selber machen. Swiss Faustball stellt dafür in der Person von Simone Hofer und Raphael Erni zwei Exper-

ten zur Verfügung. «Swiss Faustball möchte die Athletinnen und Athleten gesamtheitlich ausbilden. Neben den technischen und taktischen Fähigkeiten gehört die Ausbildung der Athletik und des Mentalen ebenfalls dazu. Körperlich leistungsfähige Faustballerinnen und Faustballer und psychisch starke Persönlichkeiten bringen den Faustballsport nach vorne und führen mittel- und langfristig wieder zu Erfolgen», sagt Andreas Steinbauer, Chef Leistungssport von Swiss Faustball. ■



# «Eine gute Athletik kann spielerisches Manko kompensieren»

**Alle fünf Schweizer Nationalteams haben einen Physiotherapeuten oder eine Physiotherapeutin im Staff. Wir haben mit Ralf Pfizenmayer, dem Physiotherapeuten des Männerteams, über seine Aufgaben und die Wichtigkeit des Aufwärmens gesprochen.**

Text und Bilder | Fabio Baranzini

**Ralf, du hast vor einigen Jahren bereits als Physiotherapeut bei der Frauen-Nationalmannschaft gearbeitet und bist jetzt für die Männer verantwortlich. Welchen Stellenwert hat für dich der Bereich der Athletik und Fitness im Faustball?**

*Ich erachte die Athletik als sehr wichtig. Ich möchte aber betonen, dass die Athletik nicht gegen andere Bereiche wie Technik, Taktik oder das Mentale ausgespielt werden*

*soll. Eine gute Athletik macht aus einem untalentierten Faustballer nicht plötzlich einen Natispieler. Aber eine gute Athletik kann das eine oder andere spielerische Manko kompensieren. Und das kann auf höchstem Niveau den Unterschied ausmachen.*

## **Zum Beispiel?**

*Die Schweiz gehört zur absoluten Elite – auch wenn die Männer an der WM in Winterthur «nur» Rang*

*vier belegt haben. Unser Team kann mit den Besten mithalten. Wichtig ist aber, dass wir nicht nur einen oder zwei Sätze mithalten können, sondern über die volle Distanz. Dafür müssen wir in der Lage sein, so viele Bälle zurückzubringen, dass der gegnerische Angreifer müde wird. Auch das kann eine Möglichkeit sein, wie man den Gegner zermürben kann. Um diese taktische Möglichkeit umzusetzen, ist eine gute Athletik zwingend – und zwar auf allen Positionen.*

**Du hast auch im Handball, Volleyball und im Fussball gearbeitet und hast entsprechend Vergleichswerte aus anderen Sportarten. Wie schneiden die Faustballer im Athletik-Bereich ab?**

*Wir haben sicher noch Luft nach oben. Aber gerade die junge Spielergeneration, die jetzt in die A-Nationalmannschaft nachrückt, bringt ein Bewusstsein für Athletik und Fitness mit. Praktisch alle arbeiten auch regelmässig in diesem Bereich. Wir haben also eine gute Basis. Und auch die Tests, die ich im Rahmen meiner Masterarbeit gemacht habe (siehe Box), haben gezeigt, dass die Faustballer durchaus mit Leitungssportlern aus anderen Sportarten mithalten können. Das ist ein gutes Zeichen – gerade für die Nachwuchsarbeit von Swiss Faustball. Es zeigt aber auch, dass die Spieler bereit sind, viel zu leisten. Denn man darf nicht vergessen, dass Faustball auch für die besten Spieler des Landes «nur» ein Hobby ist. Da darf man nicht dieselben Ansprüche haben wie bei Profisportlern.*

**Du bist bei den Trainings und den Wettkämpfen mit dem Nationalteam unterwegs. Was kannst du in dieser jeweils kurzen Zeit bewirken?**

*Ich bin mitverantwortlich für die Leistungskontrolle im physischen*



Bereich und unterstütze insbesondere verletzte und angeschlagene Spieler bei der Rückkehr. Ein besonderes Augenmerk lege ich auch auf den präventiven Bereich. Dabei erachte ich vor allem das Aufwärmen als absolut zentral. Entsprechend haben wir gemeinsam mit den Spielern auch ein umfassendes Programm erarbeitet, das wir vor allen Trainings und Matches absolvieren.

**Wie sieht dieses Aufwärmprogramm aus?**

Es geht in einer ersten Phase darum, das Herz-Kreislaufsystem zu aktivieren, um die Muskulatur generell zu erwärmen, damit das maximale Bewegungsausmass möglich ist. Danach widmen wir uns der lokalen Gelenkbeweglichkeit, der Stabilität und schliesslich der Schnelligkeit. Je nach Tagesprogramm und Temperatur passe ich das Aufwärmen in der Länge und Intensität leicht an. Unabhängig davon dauert dieser erste Teil des Aufwärmens rund 20 Minuten. Danach sind die Ballübungen dran. Auch die folgen – je nach Position des Spielers – einem fixen Ablauf. Stets vom Einfachen zum Schwierigen, vom Kleinen zum Grossen. Insgesamt dauert das Aufwärmen rund 40 Minuten.



**Ein derart spezifisches und klar strukturiertes Aufwärmen ist im Faustball selten. Wie fiel das Feedback der Spieler aus?**

Viele Spieler haben sich auch nach längeren vorangegangenen Trainingseinheiten positiv geäussert. Und ich bin überzeugt, dass das

regelmässige Absolvieren dieses Programms – auch im Vereinstraining – sich positiv auf die Athletik der Spieler auswirken wird.

**Inwiefern?**

Ein sauber ausgeführtes Aufwärmprogramm ist einerseits wichtig für die Prävention von Verletzungen. Aber andererseits hilft es auch, die Spieler körperlich und mental in den richtigen Zustand zu versetzen, dass sie von Anfang an wirklich bereit sind für das Training oder das Spiel. ■



**RALPH PFIZENMAYER**

Im Rahmen seiner Masterarbeit hat Ralf Pfizenmayer einen bestehenden Test für die Rumpfkraft detailliert analysiert und untersucht, was dieser Test genau misst. Das Ziel besteht darin, herauszufinden, ob dieser Test als einfache Screening-Methode eingesetzt werden kann. Die Spieler der Faustball Nationalmannschaft waren bei dieser Testreihe als Probanden mit dabei.

# «Die Regionen sind die Basis unseres Sports»

**Basel, Luzern und Wallis sind alles keine Hochburgen des Faustballsports. Aber auch dort wird Faustball gespielt – wenn auch unter erschwerten Bedingungen. Zu Besuch in drei Randregionen des Schweizer Faustballsports.**

Text | Fabio Baranzini Bilder | Zur Verfügung gestellt

Faustball wird ausschliesslich in der deutschsprachigen Schweiz gespielt, wobei die Verbreitung in den Ostschweizer Kantonen St.Gallen und Thurgau, sowie in Zürich am grössten ist. Der Meisterschaftsbetrieb ist bis zur 1. Liga auf nationa-

ler Ebene durch Swiss Faustball organisiert. In den unteren Ligen sind dagegen die jeweiligen Regionen für den Spielbetrieb zuständig. Insgesamt gibt es acht Regionen, die zu Swiss Faustball gehören. «Die Regionen sind die Basis unseres

Sports. Sie sorgen dafür, dass in den Turnvereinen und Riegen Faustball gespielt wird», sagt Bruno Hauser, Mitglied des Zentralvorstands von Swiss Faustball und zuständig für die Regionen.

Er beobachtet gerade in den städtischen Regionen einen starken Rückgang an aktiven Faustballmannschaften in den vergangenen Jahren. «In den Städten Zürich, Basel, Bern, Luzern und St.Gallen wird kaum Faustball gespielt – in den ländlichen Regionen dagegen sind wir immer noch gut vertreten», sagt Hauser. «Aber viele Regionen – mit Ausnahme von St.Gallen und Thurgau – haben mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Dazu gehört der fehlende Nachwuchs, die Überalterung der noch aktiven Teams und die teilweise weiten Anfahrtswege, weil für die Meisterschaft mehrere Regionen zusammengelegt werden müssen.» Für diesen Beitrag haben wir drei Vereine herausgepickt, die in faustballgeografischen Randregionen aktiv sind und allen Widrigkeiten zum Trotz Faustball spielen.

## FBV Brigerbad

Wer in Kombination mit dem Kanton Wallis an Sport denkt, dem kommt vieles in den Sinn: Skifahren, langlaufen, wandern, biken, vielleicht noch der FC Sion mit seinem exzentrischen Präsidenten, der immer für eine knackige Schlagzeile gut ist. Aber Faustball? Mit Sicherheit keine Walliser Sportart! Aber auch im Wallis wird Faustball gespielt. Es gibt allerdings nur noch zwei Vereine: der FBV Brigerbad und Faustball Brig-Glis. Die beiden Nachbarn haben mittlerweile eine Trainingsgemeinschaft gebildet.

Patrick Eyholzer ist seit eineinhalb Jahren Präsident des 1982 gegründeten Vereins FBV Brigerbad. Er spielt seit 14 Jahren im Verein und sagt: «Eigentlich kennt man Faustball im Wallis nicht. Aber bei





uns im Dorf ist Faustball tatsächlich der einzige Sport, den man in einem Verein betreiben kann.» Über ein paar Kollegen ist er zum Verein gestossen und geblieben. Insgesamt zählt der FBV Brigerbad 90 Mitglieder. «Aktiv im Training sind aber nur 17 oder 18 Spieler – darunter auch einige ältere Mitglieder, die primär ins Training kommen, um sich zu bewegen.»

#### **Lange Anreise ist ein Problem**

Der harte Kern umfasst zehn Spieler. Und diese zehn Spieler haben in den letzten Jahren jeweils an der 2. Liga Meisterschaft in der Region Bern/Freiburg/Wallis teilgenommen. 2017 haben die Brigerbader Faustballer in ihrer Zone den ersten Platz belegt. Ein toller Erfolg. Doch in der vergangenen Saison hat das Team nicht mehr an der Meisterschaft teilgenommen. Der Grund ist simpel: «Unsere Runden fanden jeweils am Mittwochabend statt. Für uns ist das ein Problem, denn alle unsere Spieler müssen früher weg von der Arbeit, damit wir beispielsweise pünktlich in Bern sind. Unsere Anreise dauerte jeweils gut und gern zwei Stunden. So wurde es auch regelmässig morgens um eins, bis wir wieder Zuhause waren. Das ist nicht ideal», sagt Eyholzer.

Aber auch wenn die Männer aus Brigerbad nicht mehr an der Meisterschaft teilnehmen, sind sie noch immer aktiv. Zum einen organisieren sie jedes Jahr den Badener Cup. Das Turnier lockt Mannschaften aus der ganzen Schweiz an und wird in diesem Jahr zum 40. Mal ausgetragen. «Das ist für uns eine grosse Sache», sagt Patrick Eyholzer. Zum anderen nimmt Eyholzer mit seinem Team zusätzlich an verschiedenen Turnieren teil – teilweise gar im Ausland. «Sobald wir genügend Spieler haben und ein Turnier stattfindet, sind wir dabei.» Und so passt es auch, dass der FBV Brigerbad im letzten Jahr die 2. Liga Schlussrunde der Region Bern/Freiburg/Wallis organisiert hat, obwohl sie gar nicht an der Meisterschaft teilgenommen haben. Mitgespielt haben sie trotzdem. Einfach ausser Konkurrenz, denn die Leidenschaft fürs Faustballspielen lebt in Brigerbad auch ohne aktive Teilnahme an der Meisterschaft.

#### **SATUS Luzern**

Als der gebürtige Thurgauer Bruno Niederberger vor 15 Jahren in seiner neuen Heimat Luzern Faustball zu spielen begann, gabs in der Region Innerschweiz 24 Teams, die an der Meisterschaft teilnahmen.

Gespielt wurde von der 2. bis zur 4. Liga. Heute zeigt sich ein ganz anderes Bild. «Wir kämpfen darum, dass wir weiterhin eine 2. Liga Meisterschaft durchführen können», sagt Bruno Niederberger. «Es sind bloss noch acht Teams in der gesamten Innerschweiz, die an der Meisterschaft teilnehmen wollen.»

Die Probleme der Faustball Region Innerschweiz liegen auf der Hand: «Uns fehlt der Nachwuchs.» Die Luzerner Faustballer um Bruno Niederberger haben schon viel unternommen, um ihren Sport bekannter zu machen. Sie haben Faustball in der Stadt Luzern vorgestellt, haben Zeitungsberichte veröffentlicht und Schulen besucht. «Die Konkurrenz in unserer Region ist mit den verschiedenen Wintersportarten, sowie Fussball und Handball fast übermächtig. Vielleicht wäre es eine Chance, wenn wir mal einen Faustball-Grossanlass in unserer Region durchführen könnten», spekuliert Niederberger, der auch Präsident der Region Innerschweiz ist.

#### **Überalterung ist ein grosses Problem**

So aber ist die Realität eine andere. Die Innerschweizer Faustballer kämpfen gegen die Überalterung.



Bruno Niederberger ist in seinem Team bei Satus Luzern der jüngste aktive Spieler – im Alter von 50 Jahren. Seine Mannschaft spielt in der identischen Besetzung sowohl bei den Aktiven als auch bei den Senioren. Von den insgesamt 75 Mitgliedern des Vereins spielen bloss noch etwa 15 regelmässig Faustball. «Damit wir ein vernünftiges Training durchführen können, haben wir uns mit der Mannschaft des TSV Luzern zusammengeschlossen. Sie nehmen nicht mehr an der Meisterschaft teil, spielen aber noch immer Faustball. So haben wir immer genügend Leute im Training», sagt Niederberger, der jeweils darum kämpfen muss, dass er für sein Team überhaupt einen Trainingsplatz bekommt. «Wir sind in der Stadt Luzern natürlich ein sehr kleiner Verein. Entsprechend ist es für uns schwierig, an Trainingsplätze zu kommen.» Aufgeben kommt für Bruno Niederberger aber trotz der schwierigen Situation nicht in Frage.

### **BTV Basel**

Ein ähnliches Bild präsentiert sich in Basel. Im Bürgerturnverein sind es noch fünf bis sieben Spieler, die jede Woche am Training der Faustballriege teilnehmen. Seit 15 Jah-

ren ist es Michel Schmid, der dieses Training organisiert und selbst Teil der Mannschaft ist. «Wir spielen in der 2. Liga der Region Basel. In den letzten Jahren haben wir die Meisterschaft jeweils mit genau fünf Spielern bestritten – irgendwie hatten wir Glück und es hat immer gereicht», erzählt er.

Mit seiner Mannschaft hat Schmid viele Jahre in der 1. Liga gespielt. Nach der Reorganisation durch Swiss Faustball folgte die Relegation in die 2. Liga. «Obwohl unser Team bereits ziemlich alt ist, waren wir in der 2. Liga lange das stärkste Team. Denn auch in den anderen Teams spielen praktisch seit 20 Jahren dieselben Leute. Entsprechend ist das Niveau in unserer Liga über die Jahre deutlich schwächer geworden», sagt Schmid.

### **Chancenlos gegen den Fussball**

Er befürchtet, dass der Faustballsport in der Region bald aussterben wird. «Zumindest in der Stadt Basel», präzisiert er. «Das ist extrem schade. Aber wir haben in der Stadt schlicht keine Chance gegen den Fussball. Die Jungen lassen sich nicht fürs Faustball motivieren, wenn die Alternative Fussball heisst. Zum Glück ist es im Basel-land noch etwas besser, dort gibt

es mehr Junge, die Faustball spielen», sagt Schmid, der selbst seit 35 Jahren auf dem Spielfeld steht und im BTV Basel auch als Jugileiter und Fähnrich aktiv ist.

### **Eine einfache Lösung gibt es nicht**

Bei Swiss Faustball weiss man um die Probleme der Regionen. Eine einfache Lösung dafür gibt es jedoch nicht. «Die einzige Lösung ist, dass wir wieder mehr Vereine in den Regionen motivieren können, aktiv Jugendarbeit zu betreiben.

Uns ist bewusst, dass das mit viel Aufwand verbunden ist und es in gewissen Vereinen nicht der erste Anlauf sein wird, mit dem Nachwuchs zu arbeiten. Anders wird es aber nicht funktionieren», sagt Bruno Hauser und betont: «An dieser Stelle möchte ich mich bei jedem und jeder bedanken, die sich in irgendeiner Funktion aktiv für den Faustballsport in den Regionen einsetzen. Euch brauchen wir, damit der Faustballsport weiterlebt!». ■

# Ein Event mit viel Potenzial für den Faustballsport

**170 Schülerinnen und Schüler – die meisten davon noch ohne Faustball Hintergrund – haben an den Schweizer Schulmeisterschaften 2021 teilgenommen. Es ist der ideale Einstieg in den Faustballsport und eine Chance für Vereine, neue Nachwuchsspielerinnen und -spieler zu finden.**

Text und Bilder | Fabio Baranzini

Es war ein Anblick, der die Faustball-Herzen höherschlagen liess. In zwei Turnhallen waren insgesamt 14 Mini-Faustballfelder aufgebaut und nicht weniger als 170 Schülerinnen und Schüler spielten einen ganzen Nachmittag lang Faustball. «Das ist die Zukunft unseres Sports. Ich wünsche mir, dass noch mehr Vereine das erkennen und die

Chance nutzen, an den Schulmeisterschaften neue Nachwuchsspieler für ihren Verein zu gewinnen», sagt Daniel Gübeli, U18-Nationaltrainer der Frauen und einer von rund 30 freiwilligen Helferinnen und Helfern an der Schweizer Schulmeisterschaft in Winterthur.

Die Aussage von Gübeli trifft den Nagel auf den Kopf. Denn

genau darin besteht das Ziel der Schweizer Schulmeisterschaft. «Wir wollen mit diesem Event die Schülerinnen und Schüler mit dem Faustballsport in Berührung bringen», sagt Pia Wolfensberger, die gemeinsam mit Elmar Bonetti und Markus Fehr das OK des Events bildet. «Der grösste Teil der 170 Kids spielt nämlich noch nicht Faustball im Verein. Pro Team ist jeweils maximal ein Faustballer oder eine Faustballerin erlaubt. In den meisten Teams gibt es jedoch niemanden, der einen faustballerischen Background mitbringt.»

## Einen Bus gemietet

Zu diesen Spielerinnen gehört auch Stella Jakobsen. Die Schülerin aus Diepoldsau ist zum ersten Mal an den Schulmeisterschaften dabei. Und ihr gefällt es. «Mir macht das Schlagen Spass. Da kann ich all meine Wut und Energie reinpacken. Das ist richtig cool. Ich werde nach den Schulmeisterschaften im Verein mit Faustballspielen beginnen», ist sie überzeugt. Aus Diepoldsau ist die grösste Gruppe von Schülerinnen und Schülern angereist. 67 Kids und acht Betreuer – so viele, dass die Verantwortliche Tanja Bognar einen Bus mieten musste, um aus dem Rheintal nach Winterthur zu fahren.

«Ich habe in der Schule Werbung gemacht für den Event und Schnuppertrainings angeboten. Dass dann aber tatsächlich so viele teilnehmen wollten, hat mich überrascht. So habe ich kurzfristig aus meinem Verein Betreuer organisiert und einen Bus gemietet», erzählt Bognar, die zu den unbestrittenen Leistungsträgerinnen in der Schweizer A-Nationalmannschaft gehört und an der Schule in Diepoldsau als Lehrerin arbeitet.

## Fördert den Klassengeist

Nicht alle Lehrpersonen, die mit ihren Schülerinnen und Schülern an





den Schweizer Schulmeisterschaften teilnehmen, haben ihre Wurzeln im Faustballsport. Markus Meister beispielsweise ist begeisterter Sportler, aber kein Faustballer. Als Lehrer arbeitet er in Wilen bei Wil und ist bereits zum achten Mal mit dabei. «Der Anlass ist super organisiert und für mich ist das immer einer der schönsten Nachmittage im Jahr. Als Lehrer kommst du nur ganz selten so nah an die Schülerinnen und Schüler heran wie beim Sport, wo die Emotionen eine wichtige Rolle spielen. Die Schulmeisterschaften fördern aus meiner Sicht den Klassengeist – ich kann den Event nur empfehlen», sagt Meister.

Er ist nicht der Einzige, der vom Event begeistert ist. Sara Peterhans und Selina Schüler, die bei Faustball Kreuzlingen in der Nationalliga A spielen und zum Nationalteam gehören, betreuen zwei Teams und stehen als Schiedsrichterinnen im Einsatz. «Es ist toll zu sehen, wie viel Spass die Kids am Faustballsport haben. Sie haben uns sogar erzählt, dass sie in der Schule auf dem Pausenplatz Faust-

ball spielen statt Fussball – das ist grossartig», sind sich die beiden einig.

### **Premiere mit zwei Meisterschaften**

Auch die Verantwortlichen des Events, der von der Ausbildungskommission von Swiss Faustball organisiert wird, ziehen ein positives Fazit. «Dass wir in diesem Jahr neu in zweier oder dreier Teams gespielt haben, hat sich bewährt. So kommen alle Kids mehr zum Spielen», so Elmar Bonetti, der den Spielplan

ausgearbeitet hatte. «Es war ein toller Faustball-Nachmittag. Es war schön zu sehen, dass wir 30 freiwillige Helferinnen und Helfer hatten, die teilweise zu den Nationalteams gehören oder im Zentralvorstand von Swiss Faustball sitzen und diesen Event mitgetragen haben. Ganz besonders freut mich, dass wir in diesem Jahr die Schulmeisterschaft erstmals im Osten und im Westen durchführen konnten. Denn dieser Event bietet extrem viel Potenzial für den Faustballsport», sagt Pia Wolfensberger. ■





Silvia Fritsche, Lehrerin Wilen bei Wil  
 «Ich bin fast mit meiner ganzen Klasse hier. Wir kommen seit vielen Jahren, das ist bei uns an der Schule fast schon Tradition. Unser Dorfverein RiWi hat im Vorfeld zwei Trainings angeboten. Die Schulmeisterschaft ist ein toller Anlass, der gut organisiert ist und den Kids Spass macht. So gebe ich gerne einen freien Nachmittag dran.»



Stella Jakobsen, 11, Diepoldsau  
 «Mir gefällt es, den Ball zu schlagen. Da kann ich all meine Wut und Energie in den Ball packen. Das finde ich richtig cool. Ich werde nach der Schulmeisterschaft im Verein mit Faustballspielen beginnen.»



Claudia Siegenthaler, Lehrerin Neuendorf  
 «Ein Schüler aus meiner Klasse spielt bei FB Neuendorf. Er hat Werbung gemacht für das Turnier. Wir haben dann im Turnunterricht ein paar Faustball-Übungen eingebaut als Vorbereitung. Jetzt bin ich mit mehreren Teams am Turnier. Es macht Spass und es ist toll zu sehen, dass sich Faustball ideal eignet für Anfängerinnen und Anfänger.»



Mia Akeret, 10, Winterthur  
 «Ich bin das erste Mal dabei an der Schulmeisterschaft. Wir haben uns in der Schule mit einigen Trainings im Sportunterricht vorbereitet. Die Schulmeisterschaft macht Spass und es ist cool, sich mit Schülern von anderen Orten zu messen.»



Zeynep Uçar, 11, Winterthur  
 «Ich bin das erste Mal an der Schulmeisterschaft dabei. Der Anlass gefällt mir und Faustball ist eine coole Sportart. Ich könnte mir vorstellen, mal in einem Verein zu spielen.»



Diana Hildebrand, 12, und Melis Özal, 11  
 Melis Özal: «Ich habe noch nie Faustball gespielt. Darum hat Diana einen Faustball mit in die Schule genommen und wir haben in der Pause eine Woche lang geübt für das Turnier.»  
 Diana Hildebrand: «Es war toll, auf dem Pausenplatz Faustball zu spielen. Ich habe Melis gerne ein paar Tipps gegeben.»



Tanja Bogнар, Lehrerin Diepoldsau  
 «Ich habe in der Schule Werbung gemacht für die Schulmeisterschaft und Schnuppertrainings angeboten. Der Rücklauf war so gross, dass wir tatsächlich 67 Kids hatten, die teilnehmen wollten. Also haben wir einen Car gebucht und ich habe acht Betreuer aus unserem Verein organisiert und wir sind an die Schulmeisterschaften gefahren.»



Maurice Altermatt, 11, und Yannick Ramseier, 11  
 Yannick Ramseier: «Am Anfang war ich etwas unsicher, weil ich noch nie Faustball gespielt habe. Aber nach dem ersten Spiel bin ich immer besser reingekommen.»  
 Maurice Altermatt: «Ich habe Yannick noch ein paar Tipps gegeben, da ich ja im Verein Faustball spiele. Es hat Spass gemacht, mit ihm zu spielen.»



Simone Gaugler und Seraina Schenker, Organisatorinnen  
 «Der Nachmittag mit den Kids hat uns viel Spass gemacht. Die Zeit ist fast zu schnell vorbeigegangen. Wir freuen uns bereits jetzt aufs nächste Jahr.»

**SCHULMEISTERSCHAFTEN 2023**

SSM Ost 15. März 2023

SSM West 22. März 2023

# «Keine Lust auf Faustball zu haben, das kenne ich echt nicht»

**Spielerin, Trainerin, Nachwuchsverantwortliche und AUKO-Mitglied – die Kreuzlingerin Arina Meister engagiert sich auf verschiedensten Ebenen für den Faustballsport in der Schweiz.**

---

Text | Fabio Baranzini Bilder | Fabio Baranzini, zur Verfügung gestellt

---

Wagen wir ein kleines Experiment: Wenn Sie das Wort «Sportfunktionär» hören, wie sieht die Person aus, die Sie vor Ihrem inneren Auge damit in Verbindung bringen? Mein Tipp: Sie sehen einen älteren Mann. Zugegeben, dieser Tipp ist sehr klischeebehaftet. Aber ich wette mit Ihnen, dass vor ihrem inneren Auge beim Begriff «Sportfunktionär» garantiert kein 13-jähriges Mädchen aufgetaucht ist.

Im Fall von Arina Meister wäre das aber zutreffend gewesen. Denn sie hat tatsächlich mit 13 Jahren ihr erstes Funktionärsamt übernommen. Und zwar hat sie sich bereit erklärt, die Nachwuchsabteilung von Satus Kreuzlingen zu übernehmen. Genauer: neu aufzubauen, denn als sie damit vor neun Jahren anfang, gabs keine Nachwuchs Faustballerinnen und Faustballer im Verein. «Ehrlich gesagt habe ich nicht

lange überlegt, ob ich das machen soll und was das an Aufwand bedeutet. Ich habe einfach zugesagt, weil mir der Faustballsport seit jeher unglaublich viel bedeutet und ich Freude habe, meine Begeisterung weiterzugeben – vor allem an Kinder», sagt die mittlerweile 22-Jährige.

## Arina Meister, die Faustballerin

Dass Faustball bei Arina Meister an erster Stelle steht, wird schnell klar, wenn man mit ihr über ihre verschiedenen Engagements in der Faustballwelt spricht. Denn diese Liste ist beeindruckend lang. An oberster Stelle steht die Faustballerin Arina Meister. Seit sie vier Jahre alt ist, spielt sie – geprägt von ihrem Vater Markus – Faustball. Sie spielte in der U18 Nationalmannschaft, wo sie an EM und WM auflief, holte mit der Thurgauer Nachwuchsauswahl Silber am Jugend Europapokal und hat mit ihrem Verein Satus Kreuzlingen in der Nationalliga A bereits zwei Medaillen gewonnen. Zudem debütierte sie im vergangenen Jahr im Dress der A-Nationalmannschaft beim Testländerspiel gegen die Weltmeisterinnen aus Deutschland. Aktuell trainiert Arina Meister mindestens drei Mal pro Woche mit dem Kreuzlinger NLA-Team, das sie als Captain anführt.

## Arina Meister, die Nachwuchsverantwortliche

Einmal pro Woche steht Arina Meister zudem abends auf dem Faustballfeld in Kreuzlingen und trainiert den Vereinsnachwuchs. Aktuell sind das rund 15 Spielerinnen und Spieler. «Ich finde es schön zu sehen, wie die Jungen schnell Fortschritte machen. Diese Arbeit gibt mir viel zurück, auch wenn es natürlich immer wieder schwierige Momente gibt. Es ist mir in den knapp zehn Jahren schon mehr als einmal passiert, dass plötzlich ein ganzes





Team aufgehört hat zu spielen. Das schmerzt dann schon und man fragt sich, ob man den ganzen Aufwand nochmals machen soll», gibt Arina Meister zu. Aber aufgeben kommt für sie nicht in Frage. Im Gegenteil.

### Arina Meister, die Trainerin

Vor zwei Jahren hat Arina Meister nämlich noch ein weiteres Projekt ins Leben gerufen. Eine Mädchenauswahl für den Kanton Thurgau, mit der sie die 1. Liga Meisterschaft bestreitet. «In vielen Vereinen im Kanton Thurgau gibt es Mädchen, die Faustball spielen. Oftmals sind es aber zu wenige für ein eigenes Team und es kommt daher immer wieder vor, dass die Mädchen mit 14 oder 15 aufhören zu spielen. Mit diesem Projekt möchte ich genau diesen Mädchen die Chance geben, in einem passenden Team zu spielen», erklärt Meister. Die Nachwuchsspielerinnen trainieren weiterhin in ihren Vereinen, treffen sich aber einmal im Monat für ein

gemeinsames Training und bestreiten die Meisterschaft gemeinsam. Immer betreut von Arina Meister, wenn sich die Spieltage nicht mit den NLA-Spieltagen kreuzen. Das Projekt stösst auf Anklang. In der letzten Hallensaison haben bereits zwei Teams an der Meisterschaft teilgenommen.

### Arina Meister, die AUKO-Mitstreiterin

Das grosse Engagement von Arina Meister im Nachwuchsbereich ist natürlich auch der Ausbildungskommission von Swiss Faustball nicht verborgen geblieben. Und so hat auch die AUKO bei Arina Meister angeklopft und seit rund zwei Jahren arbeitet sie auch dort mit. Sie ist mittlerweile auf dem Weg zur J+S Expertin und hilft in der AUKO mit beim Leiten von Kursen und der Durchführung von Nachwuchsprojekten.

Bei so viel Faustball drängt sich eine Frage auf: Hat Arina

Meister auch mal keine Lust auf Faustball? Bei der Frage muss sie lachen, überlegt kurz und antwortet: «Das Gefühl, keine Lust auf Faustball zu haben, kenne ich echt nicht. Ich habe mich schon oft gefragt, warum das so ist, denn mein Aufwand fürs Faustball ist wirklich sehr gross. Wie viele Stunden es pro Woche sind, habe ich vorsichtshalber noch nie gezählt. Aber ich habe keine Antwort auf diese Frage gefunden. Faustball bereitet mir einfach unglaublich viel Spass. Wahrscheinlich ist der Grund tatsächlich so naheliegend.» ■

**NACHWUCHSFÖRDERPREIS  
2021/2022**

Ob das eine Folge der Pandemie war, wird wohl nie ganz geklärt werden. Jedenfalls fielen die Teilnehmerzahlen am Nachwuchsförderpreis 2021 definitiv nicht nach den Vorstellungen des Zentralvorstandes Swiss Faustball aus: Affeltrangen gab als einziger Verein ein Dossier ein.

Es ist nicht zu hoffen, dass dies einen neuen Trend in der Nachwuchsförderung im Schweizer Faustball einläutet. Der Zentralvorstand entschloss sich jedenfalls zu folgenden Massnahmen. Affeltrangen wurde trotz der fehlenden Konkurrenz mit einem Preis ausgezeichnet, weil die Qualität der Eingabe gut war. Und FB Neuendorf erhielt für sein Engagement für die erstmalige Ausrichtung einer Schülermeisterschaft West einen Spezialpreis. Ohne das Team um Seraina Schenker und Simone Gaugler hätte dieses zarte Pflänzchen im Westen nicht gesetzt werden können. Swiss Faustball hofft sehr, dass es wachsen und gedeihen möge.

Schliesslich wird auch für das Jahr 2022 ein Nachwuchsförderpreis ausgeschrieben. Wiederum können auch Aktivitäten im Rahmen des Projekts «Faustball Kids Future» ausgezeichnet werden. Teilnahmeberechtigt sind alle Turn- und/oder Faustballvereine in der Schweiz, alle Nachwuchscenter von Swiss Faustball sowie Botschafter und Botschafterinnen des Projekts «Faustball Kids Future».

Weitere Infos unter:  
<https://www.swiss-faustball.ch/nachwuchsförderpreis.html>.

**Verstärkung fürs Live-  
stream-Team gesucht**

Am Champions Cup in Widnau wird Swiss Faustball einen Live-stream produzieren. Dafür werden engagierte Leute für die Kameraführung, Regiearbeiten und weitere Aufgaben benötigt. Wer sich für die spannenden Aspekte einer Liveübertragung interessiert und ein wenig Ahnung von Faustball hat, kann sich bei Max Meili melden (meili@swissfaustball.ch, +41 079 219 97 21). Wir freuen uns auf jede Meldung.

Datum: 12./13. August 2022

**Schulmeisterschaft als  
Blaupause für Jugend- und  
Mädchenriegenanlässe?**

Vor ein paar Monaten bot die Sport Union Schweiz an, Faustball in den Trägerverbänden zu fördern. Der Zentralvorstand SF, der schon länger über solche Aktivitäten nachdenkt, nahm dieses erfreuliche Angebot dankend entgegen. Doch gesagt ist einfacher als getan. Die erstmalige Organisation der Schulmeisterschaft West in Neuendorf hat es nun eindrücklich gezeigt: Man kann noch so schöne Konzepte schreiben und planen, irgendwann muss man einfach loslegen.

Was in Zusammenarbeit mit der Schule möglich ist, sollte doch auch mit den Jugend- und Mädchenriegen im Schweizerischen Turnverband bzw. mit dem Kinder- und Jugendsport bei der Sport Union Schweiz zu schaffen sein. Es muss ja auch nicht gleich eine Schweizer Meisterschaft sein. Am Anfang könnte man regionale Spieltage für turnende Kinder im Schulalter organisieren. Zur Anwendung käme – leicht abgeändert – das Reglement für die Schulmeisterschaften.

Meinungen zum Vorschlag oder weitere Ideen nimmt meili@swissfaustball.ch gerne entgegen.

**AGENDA**

Die wichtigsten Faustballtermine 2022/2023:

**Schweizer Meisterschaft  
Männer NLA/NLB (2022)**

7. Mai – 27. August  
3./4. September (Final4 in Kleindöttingen)

**Schweizer Hallen-Meisterschaft  
Männer NLA/NLB (2022/2023)**

19. November 2022 – 15. Januar 2023  
11./12. Februar (Final4, Spielort offen)

**Schweizer Cup Männer 2022**

11. April – 24. September

**Schweizer Meisterschaft  
Frauen NLA/NLB (2022)**

1. Mai – 21. August  
3./4. September (Final4 in Kleindöttingen)

**Schweizer Hallen-Meisterschaft  
Frauen NLA/NLB (2022/2023)**

27. November 2022 – 6. Februar 2023  
11./12. Februar (Final4, Spielort offen)

**Schweizer Meisterschaft  
Senioren 2022**

17. September (Finalrunde in Rüti ZH)

**Nachwuchswettbewerbe (2022)**

21. August: Spieltag für reg. Auswahlmannschaften U14/U16/U18 in Aadorf  
27./28. August: Meisterschaft U10/U12  
28. August: Meisterschaft U16 männlich  
11. September: Meisterschaft U14  
18. September: Meisterschaft U18 weiblich/  
U18 männlich

**Internationale Wettbewerbe (2022)**

23. April: Länderspiel Männer Schweiz-Italien, Elgg (SUI)  
10.–12. Juni: EM Männer, Kaltern (ITA)  
10.–14. Juli: World Games Frauen + Männer, Birmingham (USA)  
29./30. Juli: EM U21 Männer, Vaihingen (GER)  
30./31. Juli: WM U18 Männer + Frauen, Vaihingen (GER)  
1.–5. August: EFA Jugendcamp, Vaihingen (GER)  
12./13. August: Champions Cup Frauen + Männer, Widnau (SUI)  
1./2. Oktober: Jugendeuropapokal, Kellinghusen (GER)  
6.–9. Oktober: World Tour Finals, Curitiba (BRA)

**Internationale Turniere (2022)**

23./24. April: Eulachtturnier, Elgg  
26. Mai: Auffahrtsturnier, Frauenfeld  
5.–7. August: Obersee Masters, Jona  
9. August: Turniere, Oberentfelden und Schlieren  
10. August: Weltklasse Elgg  
11. August: Abendturnier, Schlossrued  
14. August: Grenzlandturnier, Widnau

# Finalevents sind auch Begegnungsorte

**Am Final4-Turnier der Schweizermeisterschaft im Faustball der Frauen und Männer ist jeweils ein Grossteil der Faustballelite an einem Ort versammelt. Oft bietet sich den Zuschauern ein eindrückliches Spektakel – so wie zuletzt in Neuendorf und Kirchberg. Doch auch für andere Begegnungen ist der Anlass wie geschaffen.**

Text | Max Meili Bild | Fabio Baranzini

Die Wochenenden der Final4-Turniere sind so etwas wie das Schaufenster für die Spitzenmannschaften der Faustballerinnen und Faustballer. Es gibt wohl kaum eine bessere Gelegenheit, der Öffentlichkeit diesen dynamischen Sport näherzubringen. Das weiss auch der Zentralvorstand von Swiss Faustball und organisiert jeweils den sogenannten Besuchstag, an dem sich je eine Delegation der beiden Trägerverbände Sport Union Schweiz SUS und Schweizerischer Turnver-

band STV mit Mitgliedern von Swiss Faustball trifft. Natürlich wissen sowohl die SUS-Vertreter Reto Mähr und Sepp Born als auch die Verantwortlichen vom STV, Hanspeter Jud und Jérôme Hübscher, wie Faustball geht. Aber es ist eine Gelegenheit, die Elite aus der Nähe zu erleben und sich auf einer freundschaftlichen Ebene auszutauschen. Letztlich ist man aufeinander angewiesen, denn die Trägerverbände profitieren davon, unter ihrer Ägide eine attraktive Sportart anbieten zu

können, und Swiss Faustball benötigt die Sicherstellung der Breite, um eine möglichst starke Spitze zu erreichen. Die Trägerverbände sind daran, die organisatorischen Weichen für die Zukunft von Swiss Faustball zu stellen. Swiss Faustball visiert immer noch einen Faustball-Fachverband unter dem Dach der Trägerverbände an, doch der STV steckt mitten in der Reorganisation und will zuerst diese zum Abschluss bringen.

Der Nachwuchs ist eine weitere Kategorie, die den Finaltag für «Werbezwecke» nutzen kann. Jeweils zwischen den Partien um die Bronzemedaille und den eigentlichen Finalspielen treten zwei U14-Auswahlen vor grösserem Publikum auf. Der Zweck dieses Intermezzos liegt auf der Hand: Die Jugend kann sich als Zukunftshoffnung präsentieren und sammelt erstmals Erfahrung darin, vor zahlreichen Zuschauern aufzutreten und dabei Leistung abzuliefern.

Wo Spitzenfaustball geboten wird, ist der CFFN nicht weit. Regelmässig treffen sich die Mitglieder des Clubs Freunde der Faustball Nationalmannschaften am Sonntag zu einem Apéro, pflegen ihre Freundschaft, frischen Erinnerungen auf und planen wohl schon den nächsten Einsatz als fachkundige Fangruppe der Nationalteams.

Das Potenzial des Final4-Turniers ist noch lange nicht ausgeschöpft. Es liesse sich zum Beispiel auch ein institutionalisiertes Treffen der ehemaligen Nationalspieler und -spielerinnen vorstellen, vielleicht sogar einen Apéro zusammen mit dem CFFN. Ideen gäbe es jedenfalls genug. So oder so: Finaltage sind im Spitzenfaustball kaum mehr wegzudenken. Man merke sich schon heute den Termin vom 03./04. September 2022 vor. ■



Von links: Reto Mähr, Sepp Born (beide SUS), Franco Giori (SF), Jérôme Hübscher, Hanspeter Jud (beide STV)

# Herzblut und Tradition werden kombiniert

**Obwohl der TSV Waldkirch nur noch über zehn aktive Faustballer verfügt, organisieren die Ostschweizer seit vielen Jahren ein traditionelles Hallenturnier. Wir waren zu Besuch.**

---

Text und Bild | Fabio Baranzini

---

Bevor die Hallensaison beginnt, trifft sich ein Grossteil der Schweizer Faustball-Szene in Waldkirch. Im 3'300 Seelendorf in der Nähe von Gossau findet jeweils Ende Oktober das bestbesetzte und vermutlich grösste Hallenturnier der Schweiz statt. Vor 35 Jahren hat

Peter Sutter das Grosshallenturnier ins Leben gerufen. Damals nahmen drei Teams daran teil und gespielt wurde in einer Zweifachhalle. «Das Feld war fast breiter als lang», erinnert sich Sutter lachend.

Bereits wenige Jahre später erreichte das Turnier, das seit An-

fang der 90er Jahre in einer Dreifachhalle ausgetragen wird, seine heutige Grösse. Knapp 50 Teams sind es, die während den insgesamt drei Turniertagen in Waldkirch auflaufen. Mittlerweile wird nicht nur in der Grosshalle gespielt, sondern es gibt auch ein Kleinfeld-Turnier, eine Nachwuchskategorie und ein Plauschturnier, das sogenannte «Gaudi-Max»-Turnier.

## Gastfreundschaft wird geschätzt

Peter Sutter ist unterdessen nicht mehr der OK-Präsident des Turniers. Diese Funktion hat seit sieben Jahren Severin Holzer inne. Das Hallenturnier in Waldkirch ist für Peter Sutter aber noch immer ein Pflichtterminus im Kalender. «Dieses Turnier ist eine sinnvolle Beschäftigung für die Jungen. Das ist für mich das Wichtigste und darum helfe ich auch immer noch mit beim Organisieren. Natürlich spielt auch die Geselligkeit eine wichtige



Rolle. Diese wird von allen hier geliebt – von den Teilnehmenden und auch von uns Organisatoren», sagt Sutter.

Als Beispiel bringt er die Waldkircher Gastfreundschaft vor. «Jedes Grossfeldteam, das bei uns am Samstag spielt, bekommt für jeden seiner Spieler und Spielerinnen ein Menü offeriert. Das wird sehr geschätzt», sagt Sutter. «Es kommt daher nicht selten vor, dass alle Teams, die in den Grossfeld-Kategorien mitspielen, sich noch am Turniertag selber fürs nächste Jahr anmelden. Das ist ein schönes Kompliment.»

### Neue Faustballe gefunden wegen des Turniers

Stefan Ziegler hilft ebenfalls seit 15 Jahren mit bei der Organisation des Hallenturniers. Er ist zuständig

für die «Gaudi-Max»-Kategorie, aus der in den vergangenen Jahren schon einige Faustballe für den TSV Waldkirch rekrutiert werden konnten. So beispielsweise auch Daniel Brändle, der mittlerweile für das Catering am Hallenturnier zuständig ist.

Ziegler hat ursprünglich in Waldkirch Faustball spielen gelernt und gehörte auch in den sportlich erfolgreichsten Zeiten zum Team, als die erste Mannschaft in der NLB auflief. Heute ist er Vizepräsident des TSV Waldkirch und engagiert sich gemeinsam mit Sutter dafür, dass der Faustball-sport in Waldkirch nicht ausstirbt. «Wir zählen heute nur noch rund 10 aktive Faustballer, mit denen wir aber sowohl in der Halle als auch auf dem Feld spielen», so Ziegler.

### Viel Herzblut dabei

Im vergangenen Jahr hat ein Nachwuchsteam aus Waldkirch beim Hallenturnier den Titel geholt. Vielleicht wächst also doch wieder eine Faustballe-Generation heran, die dann auch die Tradition des Waldkircher Hallenturniers weiterleben lässt. Stefan Ziegler würde das sicherlich freuen. Denn das Hallenturnier ist für ihn über die Jahre zu einer Herzensangelegenheit geworden. «Ich bin seit jeher dabei. Das Turnier gehört einfach dazu. Da steckt unglaublich viel Herzblut drin, wobei ich das Familiäre und Kollegiale sehr schätze», sagt Ziegler. ■



**FG ELGG-ETTENHAUSEN**

**Schützengarten**

**RAIFFEISEN**  
Aadorf · Elgg · Wiesendangen  
www.raiffeisen.ch/aadorf · Tel. 052 368 00 00

**Elektroinstallationen und Werke**  
**EW AADORF**

**Die FG Elgg-Ettenhausen dankt ihren drei Hauptsponsoren**

# Der Zentralvorstand setzt ein Zeichen der Veränderung

**Die Schweizer Faustballwelt kommt in Bewegung. Der Zentralvorstand plant die Nachfolgeregelung seiner Mitglieder und kommuniziert deshalb ungewöhnlich früh und proaktiv, wer wann zurücktritt und wie die bestehende Struktur an die neuen Erfordernisse angepasst werden könnte.**

Text | Max Meili

Der aktuell amtierende Zentralvorstand besteht in der Mehrheit aus älteren Mitgliedern, die teils bereits Jahrzehnte in diesem Gremium amten. Neubesetzungen wurden in der Vergangenheit oft zu einer mühsamen Angelegenheit. Oft zögerten angefragte Personen aus Respekt vor dem vermuteten Aufwand oder der scheinbaren Aussichtslosigkeit, als Neuling in einem eingespielten und routinierten Team zu wenig bewirken zu können. Nachdem in letzter Zeit gehäuft Rücktrittsgedanken geäussert worden sind, hat man sich im Februar dazu entschlossen, in die Offensive zu gehen und die frei werdenden Sitze sowie die Termine zu publizieren.

Der zugrunde liegende Gedanke ist klar. Der Zentralvorstand möchte damit signalisieren, dass mit mehreren gleichzeitigen Neueintritten die Chance zu einer höheren Gestaltungsfreiheit realisiert wird und sich so Kandidatinnen und Kandidaten eher entschliessen könnten, eine Aufgabe bei Swiss Faustball zu übernehmen. Um die Hemmschwelle noch weiter abzubauen, wurden einerseits Profile für die zu bewältigenden Aufgaben erstellt und der Zeitaufwand geschätzt, andererseits erklärten

sich die rücktrittswilligen Mitglieder bereit, sich noch eine gewisse Zeit als Mentor zur Verfügung zu stellen und allenfalls auch noch die eine oder andere Tätigkeit im Hintergrund zu erledigen.

Gleichzeitig dachte der Zentralvorstand auch über seine Aufgaben und die bestehende Struktur nach. Der Pflichtenumfang des Zentralsekretärs zum Beispiel wird in Zukunft kaum mehr von einer einzigen nebenamtlich tätigen Person

durch Freiwilligenarbeit erledigt werden können. Die Aktivitäten werden deshalb aufgeteilt in «Geschäftsstellenleitung», «Teammanagement» sowie «Webmastering» und das Ressort aufgelöst. Da die erarbeitete Strategie die Ausbildung und die Nachwuchsförderung als zentrale Pfeiler identifiziert hat, könnten diese beiden als neu zu bildende Ressorts in den Zentralvorstand gehoben werden. Damit wären alle strategischen Initiativen durch die Neuorganisation prominent verankert, da die Elite heute schon durch den Chef Leistungssport und die Öffentlichkeitsarbeit durch den Chef Marketing und Kommunikation im Vorstand vertreten sind.

## Neueintritt als Chance

Personen, die sich eine dieser Aufgaben vorstellen könnten, melden sich doch bitte entweder beim Präsidenten oder bei einem anderen Mitglied des Zentralvorstandes. Die Adressen sind unter [www.swissfaustball.ch](http://www.swissfaustball.ch) zu finden. Eine gesunde Mischung aus Frauen und Männern ist anzustreben. ■

### Zentralvorstand

Amtsträger	Organisationseinheit	Vakanz ab
Frieder Koruna	Ressort Spielbetrieb	Herbst 2022
Lorenz Lipp	Ressort Finanzen	Dez. 2022 (oder früher)
Josef Andolfatto	Zentralsekretariat (wird als Ressort nicht mehr ersetzt)	Dez. 2022 (oder früher)
Max Meili	Ressort Marketing & Kommunikation	Dez. 2023 (oder früher)
	Ressort Nachwuchs	frühestmöglich
	Ressort Ausbildung	frühestmöglich

### Kommissionsaufgaben

Aufgabe	Organisationseinheit	Vakanz ab
Webmaster	Marketingkommission	2023
Sponsoring	Marketingkommission	frühestmöglich
Livestream	Marketingkommission	2023
Geschäftsstelle SF	Präsidium	Herbst 2022 (oder früher)
Teammanagement Nationalmannschaften	Nationalmannschaftskommission	2023
Verantwortung Stützpunkt Ost	Jugendkommission	frühestmöglich

# «Unser Engagement ist keine Einbahnstrasse»

**Markus (60) und Barbara Fehr (58), sowie ihre beiden Söhne Nicolas (25) und Joel (24) haben sich voll und ganz dem Faustballsport verschrieben. Wie es dazu gekommen ist, was ihre Motivation ist und welche Ziele sie noch verfolgen – darüber haben wir mit ihnen gesprochen.**

Text und Bilder | Fabio Baranzini

Der Name Fehr ist aus dem Schweizer Faustballsport längst nicht mehr wegzudenken. Die Gebrüder Nicolas und Joel Fehr gehören zum Kader der Schweizer Nationalmannschaft. Und auch in ihrem Verein, der FG Elgg-Ettenhausen, gehören sie zu den Stammkräften. Trainiert werden die beiden dort von ihrem Vater Markus, der zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehört und seit der Gründung 1989

für den Nachwuchs verantwortlich ist.

Und dann wäre da noch Markus Fehrs Frau Barbara. Und auch sie hilft im Verein sehr aktiv mit und kümmert sich seit 1993 fast ununterbrochen um den Nachwuchs in Elgg. Selbst hochschwanger und später mit Kinderwagen stand sie am Spielfeldrand und coachte ihre Teams. Es verwundert daher kaum, dass Joel und Nicolas

Fehr sagen: «Wir hatten als Kinder auch andere Sportarten ausprobiert, aber irgendwie war immer klar, dass wir am Ende beim Faustball landen.» Man kann also getrost festhalten: Faustball ist ein enorm wichtiger Teil im Leben der Familie Fehr. Doch wie ist es dazu gekommen?

## In der Bundesliga gespielt

Dafür müssen wir zurückblenden ins Jahr 1971. Damals ist Markus Fehr nach Elgg gezogen. Sein Vater war in der Männerriege, wo man Faustball gespielt hatte, und so kam auch der damals 10-jährige Markus mit dem Sport in Berührung. So richtig gepackt hats ihn aber nicht. Nach zwei Jahren hörte er wieder auf. Erst fünf Jahre später überredeten ihn seine Kollegen Erwin Lutz und Heinz Bächlin wieder zum Spielen.

Entscheidend für die «Entstehung der Faustball-Familie Fehr» war dann aber die Zeit, die Markus Fehr in Duisburg verbracht hat. Drei Jahre lang hat er dort studiert und im Bundesligateam mitgespielt. «Dort habe ich zum ersten Mal gesehen, was Faustballspie-



len wirklich bedeutet. Alles, was ich vorher gemacht hatte, war im Vergleich dazu weder zielgerichtet noch professionell», blickt er zurück.

### **In der Trainerausbildung kennengelernt**

Was er in Deutschland gelernt hatte, nahm er mit in die Schweiz. Statt als Ingenieur Karriere zu machen, entschied sich Markus Fehr bewusst gegen eine berufliche Kar-

riere und schlug eine Laufbahn als Berufsschullehrer ein. «Einerseits arbeite ich wirklich gerne mit Jugendlichen zusammen und andererseits habe ich als Berufsschullehrer genügend Zeit, um mich dem Faustballsport zu widmen», sagt Fehr. Und das tut er nicht einfach nebenbei. «Faustball ist für mich ein zweiter Beruf und genauso seriös nehme ich meine Arbeit für den Faustballsport auch», so Markus Fehr, der nach seiner Rückkehr aus

Deutschland schon bald auch eine Trainerlaufbahn in Angriff nahm.

Bei einer Trainerausbildung lernte er 1991 seine Frau Barbara kennen. Sie stammt ursprünglich aus dem Kanton Bern und hatte mit Faustball gar nichts am Hut. Sie war Volleyballerin. Über ihren früheren Freund, der in Schlieren wohnhaft war und dort Faustball gespielt hatte, kam sie dann mit dem Sport in Berührung. «Wir haben in Schlieren eine Frauenmannschaft gegründet, wo ich viele Jahre gespielt habe», sagt Barbara Fehr, die während sieben Jahren dem Kader der Schweizer Nationalmannschaft angehört hatte. «Allerdings ohne den Durchbruch zu schaffen», wie sie anmerkt.

### **Faustball statt «ein Hund oder ein Pferd»**

Das reicht aber trotzdem für einen kleinen Seitenhieb in Richtung ihres Ehemannes. «Markus ist der einzige unserer Familie, der nie ein Natiaufgebot erhalten hat», sagt sie lachend. «Da stehe ich locker drüber», gibt er zurück. «Ich habe dafür Kinder im Verein, die mich fragen, ob ich Faustball erfunden hätte oder ob Faustball mein Beruf sei, weil ich schon so lange mit dabei bin. Das ist auch eine schöne Anerkennung für mein Engagement.»

**«Andere haben einen Hund oder ein Pferd – Wir haben den Faustball.»**

Und dieses Engagement ist sehr gross – bei der ganzen Familie. Fast täglich steht Faustball auf dem Programm. «Andere haben einen Hund oder ein Pferd, um das sie sich jeden Tag zwei, drei Stunden kümmern. Wir haben den Faustballsport. Das ist unsere Philosophie und die haben Barbara und ich unseren Kindern weitergegeben», sagt Markus Fehr. Und so überrascht es denn auch nicht, dass





sowohl Nicolas wie auch Joel Fehr bereits begonnen haben, im Elgger Nachwuchs mitzuarbeiten.

### Grosse Ziele

Auch nach so vielen Jahren Faustball ist die Familie Fehr noch immer voller Tatendrang. «Ich will unbedingt einmal den Schweizer Meistertitel auf dem Feld gewinnen. Das ist schon lange ein Traum von mir. Vor allem jetzt mit diesem genialen Team, das wir in Elgg haben. Wir haben eine super Dynamik und sind auf und neben dem Spielfeld beste Kollegen. So macht das Faustballspielen enorm viel Spass», sagt Nicolas Fehr. Und sein Bruder Joel ergänzt. «Zusätzlich stehen

auch in der Nationalmannschaft zwei sehr spannende Jahre bevor mit der EM in Italien, den World Games und der WM in Deutschland. Da möchten wir natürlich sehr gerne mit dabei sein», sagt Joel Fehr, der das Kunststück geschafft hat, sowohl als Abwehrspieler wie auch als Angreifer im Trikot der Schweizer Nati aufzulaufen.

**«Faustball ist Teil unseres Alltags.»**

Auch Barbara und Markus Fehr haben noch lange nicht genug. Sie werden sich weiterhin als Coaches der FG Elgg-Ettenhausen betätigen. «Faustball ist Teil unseres Alltags. Das war für uns alle immer

klar. Unser Engagement ist aber keine Einbahnstrasse, da kommt extrem viel zurück», sagt Barbara Fehr. «Von der Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kindern konnten wir enorm viel lernen.» ■

# Der Profi hinter dem Steuer

**René Senn gehört als Fahrer des Mannschaftsbusses seit vielen Jahren zur Delegation der Schweizer Nationalteams. Wir stellen den 55-jährigen Aargauer vor und sprechen mit ihm über seine Aufgaben und seine denkwürdigste Fahrt für Swiss Faustball.**

Text und Bild | Fabio Baranzini

Über 2000 Kilometer waren es, die René Senn in seinem Bus zurückgelegt hat, um die Schweizer Nationalteams im vergangenen Sommer an die EM und WM in Grieskirchen zu fahren. Sein Programm: Am Dienstag chauffierte er die U18-Teams und das A-Team der Frauen nach Österreich. Am Tag darauf fuhr er mit dem leeren Car zurück in die Schweiz, tauschte den Bus gegen ein kleineres Gefährt um und brachte am Donnerstag das U21-Männerteam wieder nach Grieskirchen. Am Sonntag folgte dann die letzte Fahrt von Grieskirchen zurück in die Schweiz – mit an Bord die U21-Männerequipe und die A-Nati der Frauen.

Die Strecke zwischen der Schweiz und Grieskirchen kennt René Senn also bestens. Und doch sagt er: «Ich bereite mich vor jeder Fahrt genau vor. Ich verlasse mich dabei nicht nur auf mein Navi. Vielleicht bin ich da etwas altmodisch, aber ich habe immer eine Karte dabei von dem Land, in dem ich mich gerade befinde.»

## In der Faustball-Hochburg aufgewachsen

Er nennt es altmodisch. Man könnte aber auch sagen: René Senn

ist ein Profi, der nichts dem Zufall überlässt. Denn der 55-Jährige, der einst eine Lehre als Zimmermann absolviert hatte, arbeitet seit über 30 Jahren als Chauffeur. In dieser Zeit hat er mehr als 3 Millionen Kilometer zurückgelegt und dabei viel erlebt – auch Unvorhergesehenes. Und darum gehört die richtige Vorbereitung bei ihm dazu.

Aufgewachsen ist René Senn bei seiner Grossmutter im aargauischen Full. Zu der Zeit, als Full-Reuenthal in der Schweizer Faustballszene ein richtig grosser Name war. «Ums Faustball ist man da nicht rumgekommen», sagt Senn. «Auch ich habe ab und zu gespielt, aber nie richtig. Dennoch habe ich dort viele Faustballer kennengelernt.» Einer davon war der spätere Rekord-Nationalspieler Koni Keller. Und als der Ende der 90er Jahre Nationaltrainer geworden ist, kontaktierte er René Senn und fragte, ob er nicht den Mannschaftsbus fürs Schweizer Nationalteam fahren würde.

## Erste Fahrt nach Bozen

Zu jener Zeit arbeitete Senn als Chauffeur bei den Fussballern des FC Zürich. In dieser Funktion chauffierte er die erste Mannschaft der Zürcher inklusive Staff und Material quer durch die Schweiz und durch Europa zu allen Spielen. Weil Senn dem Faustballsport auch nach seiner Zeit in Full treu geblieben



ist – er lebt seit vielen Jahren in Endingen und spielt dort noch heute in der Seniorenmeisterschaft – reizte ihn die Anfrage von Koni Keller. Und so gab er Ferien ein, um das Schweizer Nationalteam der Männer nach Bozen ins Trainingslager zu fahren – im Mannschaftsbus des FCZ.

Bis zum Ende der Amtszeit von Keller als Natitrainer 2004 war Senn der offizielle Chauffeur der Schweizer Männer Nationalmannschaft. Danach war vorübergehend Schluss. Als Oliver Lang und Hanspeter Brigger 2012 die Geschicke des Nationalteams übernahmen, erinnerten sie sich an René Senn, denn die beiden gehörten in der Ära Keller ebenfalls zum Kader. Und so ist Senn seit 2012

der offizielle Fahrer der Schweizer Faustball Nationalmannschaft.

### Mehr als nur Chauffeur

Gleich im ersten Jahr erlebte Senn, der seit Jahren Mitglied des CFFN ist, seine bisher verrückteste Fahrt. «Die Schweizer Männer sind in Schweinfurt sensationell Europameister geworden. Auf der Rückfahrt wurde im Bus natürlich gefeiert und zwar so verrückt, dass ich kurz eingreifen musste. Sonst hätte es uns wohl auf der Autobahn überschlagen», erinnert sich Senn lachend. «Aber grundsätzlich sind die Faustballerinnen und Faustballer sehr angenehme und unkomplizierte Fahrgäste. Da habe ich in meiner Laufbahn schon ganz anderes erlebt.»

Über die Jahre ist René Senn zu einem festen Bestandteil der Schweizer Delegation bei Grossanlässen geworden. Er chauffiert mittlerweile alle fünf Schweizer Nationalteams quer durch Europa und übernimmt noch weitere Aufgaben. «Ich kümmere mich auch mal um die Getränke, hole Material oder gehe einkaufen. Wenn ich schon da bin, dann helfe ich auch mit, wo ich kann», sagt Senn. «Schliesslich bin ich Faustballfan und ich finde es grossartig, bei den besten Faustballerinnen und Faustballern des Landes hautnah dabei zu sein.» ■



## Führungswechsel an der Spitze des «Club der Freunde der Faustball-Nationalmannschaften» CFFN



Roman Mattle (links) übergibt das Präsidium des CFFN seinem Nachfolger Peter Strassmann.

Seit 1993 hat er als Präsident die Geschicke des CFFN gesteuert. Anlässlich der Generalversammlung des CFFN im September 2021 hatte Roman Mattle nun seinen Rücktritt erklärt. Nach beinahe 30 Jahren sei es an der Zeit, das Steuer des Clubs weiterzugeben, erklärt der scheidende Präsident.

Als Nachfolger kann mit Peter Strassmann, Winterthur, ein sehr geschätztes und langjähriges Mitglied gewonnen werden. Peter Strassmann betont, dass er diese Aufgabe zwar mit grossem Respekt, aber auch mit viel Freude antreten werde.

Der CFFN unterstützt alle Faustball-Nationalmannschaften von Swiss Faustball in vielseitiger Art:

- Unterstützung von Spezialtrainings, Trainingslager, Trainingsturnieren, Lehrgängen
- Beiträge für Ausrüstung, Trainingsmaterial
- Finanzielle Beiträge bei Auslandsreisen: Europameisterschaften, Weltmeisterschaften, World Games, Demonstrationsspielen etc.

Alles über den CFFN auf [www.cffn.ch](http://www.cffn.ch).

# 56 Flüge, 252 Über- nachtungen und 800 Kleidungsstücke

**Zum allerersten Mal in der Geschichte des Faustballsports werden die Männer und die Frauen an den World Games teilnehmen. Das ist aus sportlicher Sicht interessant, zieht aber zugleich auch einen grossen organisatorischen Aufwand nach sich.**

Text | Fabio Baranzini Bilder | Fabio Baranzini, Uwe Spille, IFA

Der grösste Multi-Sportanlass für nicht olympische Sportarten (36 an der Zahl) – die World Games – finden im Juli in den USA statt. Genauer in Birmingham, einer 200'000 Einwohner Stadt im US-Bundestaat Alabama. Dort wird unter anderem Faustball gespielt und zum allerersten Mal sind auch die Frauen mit dabei. «Das ist ein Zeichen,

dass sich der Frauen-Faustballsport in den letzten Jahren enorm verbessert hat. Wir freuen uns, dass diese Entwicklung anerkannt wird», sagt Anton Lässer, Trainer der Schweizer Frauen Nationalmannschaft.

Dass erstmals die Frauen und die Männer zur selben Zeit am selben Ort an einem internationalen

Grossanlass auflaufen, bringt auch einen grossen organisatorischen Aufwand mit sich für Swiss Faustball. Die Delegation der beiden Nationalteams umfasst nämlich insgesamt 28 Personen. Das ist eine der grösseren offiziellen Delegationen in der Geschichte von Swiss Faustball.

## Ohne Eigenleistung geht es nicht

Zusätzlich zu den 10 Spielern und Spielerinnen reisen auch je zwei Nationaltrainer und ein Physiotherapeut pro Team mit in die USA. Komplettiert wird die Swiss Faustball Delegation von Teamarzt Christian von Ballmoos und Delegationsleiterin Blanka Lang. Die total 28 Swiss Faustball Vertreterinnen und Vertreter reisen am 6. Juli ab. Von Zürich fliegen sie via Chicago nach Birmingham, wo sie dann für neun Nächte in einem «College Dorf» untergebracht sind.

Die Organisatoren der World Games übernehmen die Kosten für elf Personen pro Team – allerdings





nur für die Unterkunft und die Verpflegung. Für die Anreise und die Auslagen der zusätzlichen sechs Personen («Extra Officials») muss Swiss Faustball aufkommen. Diese Kosten belaufen sich total auf rund 66'000 Franken. «Die Hälfte dieses Betrags übernimmt Swiss Faustball», sagt Zentralsekretär Sepp Andolfatto, der als «Teammanager» für alle organisatorischen Belange im Vorfeld des Turniers verantwortlich ist. «12'000 Franken erhoffen wir uns durch die Unterstützung des Clubs Freunde der Faustball-Nationalmannschaften CFFN und die restlichen 20'000 Franken werden gedeckt durch eine Eigenleistung in der Höhe von 1'000 Franken, die jeder Spieler und jede Spielerin aufbringen muss.»

### Teambilder, Autogrammkarten, Wimpel und Ausrüstung

Zusätzlich zu den total 56 Flügen und den 252 Übernachtungen müssen im Vorfeld noch weitere Dinge organisiert werden. So muss beispielsweise das offizielle Teamfoto bereits im Mai an die Organisatoren geschickt und die Wimpel, die vor allen Partien mit den gegnerischen

Teams getauscht werden, müssen beschafft werden. Zudem gibt es in diesem Jahr für beide A-Nationalkader persönliche Autogrammkarten und auch die Ausrüstung aller Spielerinnen und Spieler, sowie Staff-Mitglieder muss organisiert werden. Dazu gehört die Kleidung für die Wettkämpfe, die Trainings und die Freizeit. Bei 28 Personen gibt das insgesamt fast 800 Kleidungsstücke. «Swiss Faustball ist es wichtig, dass die Schweizer Delegation bei internationalen Anlässen wie den World Games in einem einheitlichen Tenü auftritt – auf und neben dem Spielfeld», sagt Sepp Andolfatto. Für die Ausrüstung der 28er-Delegation für die World Games wirft Swiss Faustball daher noch einmal fast 10'000 Franken auf.

### Es soll Medaillen geben

Der Aufwand lohnt sich allemal. Denn die World Games, die genau wie die Olympischen Spiele nur alle vier Jahre stattfinden, sind ein ganz besonderes Highlight im internationalen Faustballkalender. Warum das so ist, kann Oliver Lang erklären. Für ihn sind es in Birmingham bereits die fünften World

Games, die er miterlebt. Zwei als Spieler und deren drei als Trainer. «Die World Games sind ein extrem eindrückliches Erlebnis. Man wohnt wie in einem olympischen Dorf gemeinsam mit allen anderen Sportlern und auch die Wettkampfstadien werden geteilt. Das ist cool, denn so kann man die anderen Schweizer Teams vor Ort unterstützen», sagt Lang. «Ich kann mich noch gut erinnern, dass die Schweizer Inlinehockey Nationalmannschaft an den World Games in Polen unseren Halbfinal mitverfolgt und auf der Tribüne für eine geniale Stimmung gesorgt hat.»

Auch aus sportlicher Sicht haben die World Games ihren Reiz. Denn es werden bei den Männern und bei den Frauen alle Spitzenteams vor Ort sein. Entsprechend gibt es keine einfachen Matches. Nicht in der Qualifikation und schon gar nicht in den Halbfinal- und Finalspielen. Und genau dorthin wollen die beiden Schweizer Teams. «Der Stellenwert der World Games ist nur mit einer WM zu vergleichen. Es sind die besten Teams der Welt dabei und wir wollen bei unserer Premiere eine Medaille gewinnen», sagt Anton Lässer. ■



**Nationaler Spielbetrieb Feld 2021****Männer****NLA (56. Meisterschaft)**

1. STV Oberentfelden (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. SVD Diepoldsau
4. Faustball Widnau
5. FB Neuendorf
6. STV Wigoltingen
7. TSV Jona
8. FG Rickenbach-Wilen
9. STV Walzenhausen (Absteiger)

**NLB (51. Meisterschaft)****Gruppe Ost**

1. STV Affeltrangen (Aufsteiger)
2. STV Schlieren
3. FG Elgg-Ettenhausen 2
4. FG Rickenbach-Wilen 2
5. STV Oberwinterthur
6. TSV Jona 2
7. STV Dozwil
8. Faustball Widnau 2
9. STV Wigoltingen 2 (Absteiger)

**Gruppe West**

1. TV Olten
2. TV Kirchberg
3. STV Vordemwald
4. STV Tecknau
5. FG Fricktal
6. STV Oberentfelden 2
7. FB Neuendorf 2
8. Faustball Wollerau
9. STV Staffelbach (Absteiger 1. Liga, Zone C)

**Schweizercup Männer (33. Austragung)**

1. Faustball Widnau (Cupsieger)

**Senioren (31. Meisterschaft)****Kategorie A**

1. FG Elgg-Ettenhausen (Schweizer Seniorenmeister)
2. FBS Schlieren 1
3. SVD Diepoldsau
4. FBT Amsteg
5. FG Rickenbach-Wilen
6. STV Affeltrangen
7. TSV Hinterforst 1
8. Faustball Widnau
9. MR Felben-Wellhausen
10. TS Schwarzach (AUT)

**Kategorie B**

1. TV Rüti
2. STV Oberentfelden
3. TV Kirchberg
4. FB Neuendorf
5. FB Dietikon
6. STV Horn
7. TSV Hinterforst 2
8. FBS Schlieren 2
9. STV Berneck
10. FB Elgg

**Frauen****NLA (34. Meisterschaft)**

1. SVD Diepoldsau (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. FB Neuendorf
4. Satus Kreuzlingen
5. FB Elgg
6. STV Schlieren
7. Audacia Hochdorf
8. FB Kirchberg (Absteiger)

**NLB (34. Meisterschaft)**

1. Faustball TV Rebstein (Aufsteiger)
2. SVD Diepoldsau 2
3. STV Walzenhausen
4. FB Embrach
5. FB Elgg 2
6. Faustball Alpnach
7. STV Oberentfelden
8. FB Neuendorf 2

**Nationaler Spielbetrieb Feld 2021****Nachwuchs****U18 Männliche Jugend (38. Meisterschaft)**

1. FG Rickenbach-Wilen (Schweizer Meister)
2. STV Affeltrangen
3. FG Elgg-Ettenhausen
4. TV Töss
5. JFB Widnau
6. TSV Jona
7. FG Fricktal
8. TS Höchst (AUT)

**U18 Weibliche Jugend (25. Meisterschaft)**

1. FB Elgg (Schweizer Meister)
2. TV Töss
3. Satus Kreuzlingen
4. FG Rickenbach-Wilen
5. TSV Jona

**U16 Männliche Jugend (12. Meisterschaft)**

1. FG Rickenbach-Wilen (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. STV Schlossrued
4. FG Elgg-Ettenhausen
5. TV Kirchberg
6. STV Oberentfelden
7. TV Oberwinterthur
8. FBT Flums

**U14 Schüler (34. Meisterschaft)**

1. FBV Ettenhausen (Schweizer Meister)
2. FG Rickenbach-Wilen
3. SVD Diepoldsau
4. TSV Jona
5. FBS Schlieren Lions
6. FB Elgg
7. STV Dozwil
8. TS Höchst (AUT)
9. TV Kirchberg
10. FBT Alpnach

**U12 Mini (31. Meisterschaft)****Kategorie A**

1. SVD Diepoldsau (Schweizer Meister)
2. FBV Ettenhausen 1
3. TSV Jona
4. FB Elgg
5. FBS Schlieren Tigers
6. STV Affeltrangen

**Kategorie B**

1. TV Kirchberg
2. FBT Flums
3. FBV Ettenhausen 2
4. STV Adliswil
5. FB Neuendorf
6. FG Rickenbach-Wilen

**U10 Mini (14. Meisterschaft)****Kategorie A**

1. JFB Widnau (Schweizer Meister)
2. FBV Ettenhausen
3. FG Rickenbach-Wilen
4. STV Dozwil
5. SVD Diepoldsau
6. FB Elgg

**Kategorie B**

1. TSV Jona
2. TV Töss
3. STV Affeltrangen
4. FBS Schlieren Pumas
5. STV Oberentfelden
6. FB Neuendorf

**Nationaler Spielbetrieb Feld 2021****Spieltag regionale Auswahlmannschaften****Jugend U18 (40. Spieltag)**

1. Thurgau
2. West
3. Zürich/Schaffhausen
4. St. Gallen/Appenzell/Graubünden

**Jugend U16 (40. Spieltag)**

1. Thurgau 1
2. West
3. Thurgau 2
4. Zürich/Schaffhausen U18 weiblich
5. St. Gallen/Appenzell/Graubünden
6. Thurgau U16 weiblich
7. St. Gallen/Appenzell/Graubünden U18 weiblich

**Jugend U14 (40. Spieltag)**

1. St. Gallen/Appenzell/Graubünden
2. Zürich/Schaffhausen
3. Thurgau 2
4. Thurgau 1
5. West
6. West U14 weiblich
7. Thurgau U14 weiblich

**Internationaler Spielbetrieb Feld 2021****Nationalmannschaften**

1. **Nations Cup Männer** (Schneverdingen, GER)
  2. Schweiz
9. **Weltmeisterschaft Frauen** (Grieskirchen, AUT)
  3. Schweiz
21. **Europameisterschaft U21 Männer** (Grieskirchen, AUT)
  3. Schweiz
9. **Weltmeisterschaft U18 Männer** (Grieskirchen, AUT)
  4. Schweiz
8. **Weltmeisterschaft U18 Frauen** (Grieskirchen, AUT)
  4. Schweiz

**Vereinsmannschaften**

56. **Champions Cup Männer** (Vöcklabruck, AUT)
  4. Faustball Widnau
  5. SVD Diepoldsau
28. **Champions Cup Frauen** (Diepoldsau, SUI)
  5. SVD Diepoldsau
  6. TSV Jona
  10. FB Neuendorf

**Nationaler Spielbetrieb Halle 2021/2022****Männer****NLA (48. Meisterschaft)**

1. STV Oberentfelden (Schweizer Meister)
2. FG Elgg-Ettenhausen
3. SVD Diepoldsau
4. Faustball Widnau
5. FG Rickenbach-Wilen
6. TSV Jona (verbleibt in der NLA)

**NLB (47. Meisterschaft)****Finalrunde**

1. STV Affeltrangen (NLB-Meister, verbleibt in der NLB)
2. STV Vorderwald
3. STV Oberentfelden 2
4. FG Elgg-Ettenhausen 2

**Qualifikation NLB Ost**

3. STV Schlieren
4. TV Oberwinterthur
5. TSV Jona 2

**Qualifikation NLB West**

3. FB Neuendorf
4. STV Tecknau

Aufgrund der Corona-Pandemie haben sich zum Ende der Meisterschaft einige Mannschaften zurückgezogen. Die Meisterschaft wurde zu Ende gespielt. Es gibt jedoch weder einen Auf- noch einen Absteiger.

**Frauen****NLA (31. Meisterschaft)**

1. SVD Diepoldsau (Schweizer Meister)
2. TSV Jona
3. Satus Kreuzlingen
4. FB Neuendorf
5. Audacia Hochdorf
6. FB Elgg
7. STV Schlieren
8. TV Kirchberg

**NLB (31. Meisterschaft)**

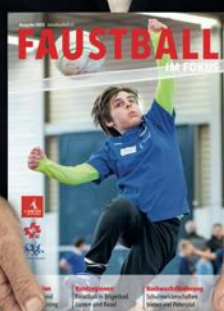
1. SVD Diepoldsau 2
2. TV Rebstein
3. STV Oberentfelden
4. FB Elgg 2

**Internationaler Spielbetrieb Halle 2021/2022****Vereinsmannschaften**

31. **Champions Cup Männer** (Pfungstadt, GER)
  4. FG Elgg-Ettenhausen
26. **Champions Cup Frauen** (Calw, GER)
  3. SVD Diepoldsau

**THOMAS MÜLLER**  
Inhaber/CEO

**ALBAN AVDYLI**  
Stv. CEO



**dietschi**  
PRINT&DESIGN OLTEN

**MEHR  
ALS EINE  
DRUCKEREI**



**DIETSCHI PRINT&DESIGN AG**

Ziegelfeldstrasse 60 4601 Olten 062 205 75 75 [www.dietschi.ch](http://www.dietschi.ch)